

Wald – Quo vadis?

Am Dienstag, 13. März 2018, präsentierten Forscher im Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan ihre Arbeiten zum Thema Wald und Forstwirtschaft. Vielfach beschäftigen sich die Wissenschaftler mit den Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald. Fest steht: der Wald steht vor zahlreichen Herausforderungen.

Durch den voranschreitenden Klimawandel ändern sich die Lebensbedingungen für Pflanzen und Tiere. Die Änderung der Standortbedingungen in Bayern interessiert Professor Anton Fischer, Geobotaniker an der TU München. Erstmals konnte er eine detaillierte Karte der „potentiellen natürlichen Vegetation“ – also einer Vegetation völlig ohne Eingriffe durch Menschen – für Bayern modellieren, die auch die Folgen möglicher Klimaentwicklungen visualisiert. Dazu erfasste sein Forscherteam für 28 Millionen Punkte in Bayern alle relevanten Daten, die das Pflanzenwachstum beeinflussen. Wird zu diesen Daten eine Klimaerwärmung hinzugerechnet, kann man beobachten wie sich die „potentielle natürliche Vegetation“ auf der Karte verschiebt. „Rund 1,4 Grad Celsius Klimaerwärmung haben wir bereits. Und bei plus 2 Grad kommen schon auf einem Drittel der Landesfläche Standortbedingungen vor, die wir bisher in Bayern gar nicht vorfinden“ erklärt Fischer.

Daraus ergibt sich eine große Notwendigkeit, unsere Wälder für das zukünftige Klima anzupassen. Das bedeutet, es müssen vermehrt Baumarten gepflanzt und gefördert werden, die besonders gut mit Hitze und Trockenheit, aber auch mit den weiterhin vorkommenden Winter- und Frühjahrsfrösten zurechtkommen.

Das sieht auch Hans-Joachim Klemmt von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft so. In einem Gemeinschaftsprojekt mit der TU München untersuchte er das vermehrte Absterben von Kiefern nach dem Trockensommer 2015. Die Wissenschaftler konnten an allen untersuchten Kiefern einen Pilzbefall nachweisen, der das sogenannte Diplodia-Triebsterben verursacht. „Eigentlich lebt der Pilz lange Zeit unauffällig, aber nach dem die Kiefern vom Trockensommer geschwächt waren, konnte der Pilz in Verbindung mit weiteren Erregern als tödlicher Schädling auftreten“ erläutert Klemmt.

Zentrum
Wald-Forst-Holz
Weihenstephan

Geschäftsführer:
Heinrich Förster

Öffentlichkeitsarbeit:
Christoph Josten
Telefon: (08161) 71-5926
Mo-Fr 09:00-13:00

info@forstzentrum.de
www.forstzentrum.de

Pressemitteilung

Freising, 14. März 2018



Bernhard Looch beschäftigt sich mit der Eiche und den Insekten, die gerne an ihr fressen: „Die Eiche ist sehr robust und an Hitze und Trockenheit gut angepasst. Damit ist sie eine ideale Baumart für die Zukunft. Aber wenn ihre Krone mehr als ein Jahr in Folge kahl gefressen wird, führt das häufig zum Absterben.“ Bis vor wenigen Jahren kam der Eichenprozessionsspinner, ein Falter dessen Raupen junge Eichenblätter fressen, in Bayern fast nur in Unterfranken vor. Durch das warme Klima der letzten Jahre konnte er sich auf einen Großteil von Bayern ausbreiten. „Damit kann bei Massenvermehrungen ein weiterer Schädling die Eichen bedrohen. Wir haben untersucht, ob mit Lockstoffen ein Überwachungssystem für die Eichenprozessionsspinner möglich ist. Leider haben die Untersuchungen ergeben, dass dies praktisch nicht umsetzbar ist.“

Keiner weiß genau, was die Zukunft und der Klimawandel bringen wird. Doch die Forscher sind sich einig, dass weiterhin forstliche Forschung notwendig ist, um die sich verändernde Natur besser zu verstehen. Professor Schölch von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf schließt die Veranstaltung mit den Worten „der Wald ist nicht nur Holzlieferant oder Lebensraum für Pflanzen und Tiere, er ist auch eine Lebensgrundlage für uns Menschen. Und um das Wissen zu erlangen, dass für die Erhaltung unserer Wälder in Zukunft notwendig sein wird, ist weitere Forschung unbedingt notwendig.“ Dafür bietet das Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan hervorragende Möglichkeiten, denn über diesen Zusammenschluss sind drei forstliche Institutionen im Bereich der Forschung eng vernetzt.

516 Wörter, 3770 Zeichen (mit Leerzeichen)

Bildunterschriften

„Falter EPS_Dr. Gabriela Lobinger_LWF-1.jpg“ und „Gespinst EPS_Dr. Gabriela Lobinger_LWF-1.jpg“

Der Eichenprozessionsspinner ist einer der Gewinner im Klimawandel. Zum Leidwesen der Bevölkerung und der Eichen – mit seinen Brennhaaren kann er allergische Reaktionen bei Menschen hervorrufen und von jungen Eichenblättern ernähren sich die Raupen. Foto: G. Lobinger, LWF

„Austausch unter Forstleuten.jpg“

Rund 130 Forstleute aus Praxis, Wissenschaft, Verbänden und Politik informieren sich über Neuigkeiten aus der Forstwissenschaft am Zentrum Wald-

Zentrum
Wald-Forst-Holz
Weihenstephan

Geschäftsführer:
Heinrich Förster

Öffentlichkeitsarbeit:
Christoph Josten
Telefon: (08161) 71-5926
Mo-Fr 09:00-13:00

info@forstzentrum.de
www.forstzentrum.de

Pressemitteilung

Freising, 14. März 2018



Forst-Holz Weihenstephan. Der persönliche Austausch spielt dabei eine große Rolle. Foto C. Josten, ZWFH

Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan

Forstliche Forschung, Lehre und Beratung sind die Kernkompetenzen des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan.

Das Zentrum ist ein Zusammenschluss der Studienfakultät Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement der TU München, der Fakultät Wald und Forstwirtschaft der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft.

Zentrum
Wald-Forst-Holz
Weihenstephan

Geschäftsführer:
Heinrich Förster

Öffentlichkeitsarbeit:
Christoph Josten
Telefon: (08161) 71-5926
Mo-Fr 09:00-13:00

info@forstzentrum.de
www.forstzentrum.de